

OLKOFRA PATR

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING.



HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1880.

Ölkofra pätr.

~~167~~

~~OL 112 (2)~~

Ic 3252

LAP

Separatabdruck aus den 'Beiträgen zur deutschen philologie' Halle 1880.

Die nachstehenden blätter enthalten einen literalen abdruck des QLKOFRA ÞÁTTIR nach der membrane: cod. Arna-Magnæanus nr. 132 fol. der universitätsbibliothek zu Kopenhagen. Verbessert sind nur offenbare schreibfehler; jede änderung, die ich vornahm, ist unter dem texte bemerkt. Die papierhandschriften, in welchen der þáttir mehrfach überliefert ist, zu vergleichen konnte ich mir ersparen, da dieselben, wie dr. Gudbrandr Vigfússon mich versichert, sämtlich unmittelbar oder mittelbar aus der membrane abstammen.

Ueber die handschrift, welche vielleicht noch dem 13. jahrhundert angehört¹, und die in derselben befolgte orthographie habe ich in der vorrede zu meiner Finnboga saga (Halle 1879) ausführliche mitteilungen gegeben, sodass ich mich damit begnügen kann, den leser dorthin zu verweisen. Nur auf die schreibung liez (21⁶) will ich hier noch aufmerksam machen, da dieselbe beweist, dass die neuisländische aussprache des é = je schon sehr alt ist².

Der abdruck des textes, den mein freund Guðmundr Þorláksson in Kopenhagen noch einmal mit der handschrift verglichen hat, unterscheidet sich dadurch von dem der Finnboga saga, dass ich, um dem verständnisse des lesers zu hilfe zu kommen, die moderne interpunction angewandt habe. Dagegen konnte ich mich nicht dazu entschliessen, eine normalisierte schreibung durchzuführen, obwohl mehrere meiner gelehrten herren recensenten die beibehaltung der handschriftlichen orthographie in der Finnboga saga gemissbilligt haben. Ich bin eben der überzeugung, dass buchstabengetreue publicationen guter handschriften für grammatische untersuchungen unentbehrlich sind und dass eine zusammenstellung der orthographischen eigen-

1) Ich konnte mich in der vorrede zur Finnboga saga nur auf eine mündliche äusserung von Gudbrandr Vigfússon berufen. Jetzt hat sich derselbe über die betr. frage öffentlich ausgesprochen in den 'prolegomena' zu seiner ausgabe der Sturlunga saga (Oxf. 1878) I, s. LXVII. CLV. COXII.

2) Guðm. Þorláksson macht mich darauf aufmerksam, dass sich die schreibung io = é sporadisch schon in den ältesten isl. hss. findet, z. b. in AM. 677. 4., dem physiologus u. a.

tümlichkeiten in der vorrede dieselben keineswegs überflüssig macht, da dem ersten herausgeber momente entgehen können, aus denen vielleicht ein späterer benutzer des buches wichtige schlüsse zu ziehen vermag. Ueberdies gibt es gegenwärtig für das altnordische gar keine allgemein anerkannte normalisierte orthographie. Im norden verwendet man nach wie vor das zeichen ö, während die neueren deutschen herausgeber nach dem vorgange von K. Hildebrand die unterscheidung zwischen q und o eingeführt haben; Guðbrandr Vigfússon folgt in der Sturlunga einer anderen rechtschreibung als in seinen früheren editionen (den Fornsögur und der Eyrbyggja), indem er jetzt dem phonetischen princip vor dem etymologischen den vorzug gibt (Vatzfjörðr st. Vatnsfjörðr u. a. m.). Eine normalisierte orthographie, die auf allseitige anerkennung anspruch erheben darf, kann aber nur geschaffen werden, wenn man auf die guten handschriften der besten zeit (d. h. aus dem ende des 13. und dem anfang des 14. jahrhunderts) zurückgeht, und es fehlt viel, dass die schreibung derselben bereits allgemein gekant und gewürdigt wäre. Anfänger im altnordischen habe ich mir freilich nicht als leser meiner texte gedacht; wer aber z. b. Wimmers grammatik erfolgreich benutzt und die Analecta von Möbius sorgfältig studiert hat, dem wird es, meine ich, keine allzugrossen schwierigkeiten bereiten, sich in den von mir angehängten wortverzeichnissen¹ zurechtzufinden, in denen ich natürlich eine einheitliche schreibung zu gebrauchen gezwungen war. Wer die saga nur in historischem oder literargeschichtlichem interesse liest, würde allerdings einen normalisierten text vorziehen, dass er aber durch die handschriftliche orthographie in dem verständnisse und genusse gestört werde, kann ich nur in bedingtem masse zugeben, da im ganzen und grossen die schreibung unseres codex eine consequente ist und von derjenigen, die heute am gebräuchlichsten ist, nicht bedeutend abweicht.

Der Ölkofra þátr ist bisher zweimal publiciert worden, zuerst in Björn Marcússon's 'noekrer marg-frooder sögu-þættir Islendinga', gedruckt zu Hólar im isländischen Hjaltadalr 1756. 4 (s. Möbius, catal. s. 33), sodann neuerdings zu Kopenhagen: 'Krókarofs saga, Gunnars saga keldugnúpsfífls og Ölkofra þátr. Kaupmannahöfn. Prentað á kostnað Páls Sveinssonar.' 1866. 8. Die letztere ausgabe hat eine gelehrte und eingehende recension erfahren durch Konr. Maurer, Germ. XII, 479—490. Der text Páll Sveinsson's ist ein

1) Auch mein vocabular zum Ölkofra þátr beschränkt sich auf die verzeichnung derjenigen wörter und bedeutungen, die sich in dem altn. glossar von Th. Möbius (Lpz. 1866) nicht finden.

wenig sorgfältiger normalisierter abdruck des pátrr nach der membrane; ebenso stimmt der text Björn Marcússon's mit dieser, die verwilderte orthographie abgerechnet, ziemlich genau überein. Für meine ausgabe war ich so glücklich, des gütigen beirates und beistandes der herren professoren dr. Konrad Maurer in München und dr. Theodor Möbius in Kiel teilhaftig zu werden, wodurch ich beiden zu ausserordentlichem danke verpflichtet bin. Der erstgenante hat mir über die juristischen fragen, die im Q. p. in betracht kommen, in liebenswürdigster und bereitwilligster weise ausführliche aufschlüsse gegeben und mich ermächtigt, von seinen erörterungen den freiesten gebrauch zu machen¹. Herr prof. Möbius hat mich durch zahlreiche winke und ratschläge erfreut und die revision der druckbogen übernommen.

Unsere kleine saga erzählt uns eine processgeschichte. Þórhallr, der held derselben, verdiente sich seinen unterhalt dadurch, dass er während des althings selbstgebrautes bier verkaufte²: deswegen und weil er gewöhnlich eine mütze zu tragen pflegte, war ihm der name Qlkofri (d. i. biermütze) beigelegt worden. In der nähe der thingstätte besass Þórhallr einen wald. Einmal, als er hier mit kohlenbrennen beschäftigt war, versäumte er die nötigen vorsichtsmassregeln zu treffen; während er schlief ergriff das feuer den wald, und nicht nur sein eigener holzbestand, sondern auch ein benachbarter wald, welcher sechs goden gemeinschaftlich gehörte³, ward ein raub des entfesselten elements. Die besitzer dieses waldes, Snorri Þorgrímsson, Guðmundr Eyjólfsson, Skapti Þóroddsson, Þorkell Geitisson, Eyjólf Þórðarson und Þorkell Raudabjarnarson, beschliessen nun gegen Þórhallr einen process anhängig zu machen, der ihnen reiche aussicht

1) Wo ich dieselben verbotenus widergebe, ist dies durch gänsefüsschen oder ein beigefügtes K. M. bezeichnet.

2) Ueber den bierconsum während des althings berichten auch andere quellen: so wird in der Sturlunga saga (ed. Guðbr. Vigfússon) I, 300 eine 'qlbúð' erwähnt, die Snorri Sturluson, wie es scheint, zur bereitung seines eigenen bedarfs neben der hauptbude hatte errichten lassen; an einer anderen stelle (I, 234) wird eines shetländischen bierbrauers gedacht. Auch der Orms pátrr Stórólfsasonar (Flatoyjarbók I, 524) erzählt von einem brauhause (hoituhús) und einem braukessel (hituketill), welcher 2 tonnen fasste. Ich entlehne diese angaben aus Kr. Káldunds hist. topogr. beskrivelse af Island I (Kbhvn 1877) s. 100 fg.

3) Dieser wald hiess Goðaskógr, wie Guðbrandr Vigfússon annimt, nicht deshalb, weil er den goden (goðar) gehörte, sondern weil er den göttern (goð) geheiligt gewesen war, s. Guðbrands aufsatz 'um tímatal i Islöndinga sögum' in: Safn til sögu Íslands I (Kpmhfn 1855) s. 489.

auf geldgewinn zu gewähren verspricht. Skapti übernimmt die citation (nach isländischem rechtsgebrauche hatte der kläger den beklagten in gegenwart von zeugen persönlich und mündlich vorzufordern) und beantragt die strafe der ächtung¹; Þórhallr gebraucht bei dieser gelegenheit grosse worte und vertraut auf die unterstützung seiner zahlreichen abnehmer und freunde. Auf dem thinge treffen sich nun die sechs goden und beschliessen, die achtserklärung gegen Þórhallr durchzusetzen oder, falls der beklagte zu einem gütlichen vergleiche sich verstehen sollte, hierzu nur unter der bedingung die zustimmung zu geben, dass jener ihnen das sjálfðæmi zugestehe, d. i. die befugnis, die strafe nach eigenem ermessen zu bestimmen². — Þórhallr hat sich

1) Hierbei befand sich Skapti freilich nicht auf dem boden des strengen rechtes. 'Ueber das fahrlässige abbrennen fremden waldes gelegentlich des kohlenbrennens hat der jüngere text der sog. Grágás eine positive vorschrift, vermöge welcher der fahrlässige mit 3 mark zu büssen hat, wenn der angerichtete schaden unter 5 aurar wert hat, wogegen ihn die geringere landesverweisung (fjórbaugsgarðr) trifft, wenn der schaden grösser ist, vergl. Vilhjálmr Finsens ausgabe der Stáðarhólsbók (Kbhvn 1879) § 424, s. 474. Von einem schadenersatz ist dabei nicht die rede, doch wol darum, weil bei einem schaden von unter 5 aurar der ersatz in jenen 3 mark mitinbegriffen sein soll, während bei einem höheren schaden schon nach allgemeinen rechtsgrundsätzen dessen liquidation am féránsdómur erfolgte, vgl. V. Finsens ausgabe der Konungsbók (Kbhvn 1850—52) § 51; s. 88 u. § 63, s. 116. Von einer verurteilung zur strengen acht (skóggangr) konte also rechtlich nicht die rede sein; aber allerdings liess sich ja, wenn auch nur im wege der chicane, die beschädigung als eine absichtlich angerichtete auffassen, und unter dieser voraussetzung galt gewiss die strenge acht als folge der tat, wie denn das bronna menn inni eða fó manna ausdrücklich mit dieser strafe belegt wird, s. V. Finsens ausgabe der Konungsbók § 109 s. 185, Stáðarhólsbók § 356 s. 378. Da vom kläger ernante geschworne (bíar) über die tatfrage, und somit auch die frage, ob dolus oder culpa vorliege, zu entscheiden hatten, konte die chicaneuse klagestellung immerhin gefährlich werden; dass aber wirklich die frage, ob dolus oder culpa, hier die entscheidende war, sagt Þorsteinn Síðu-Hallsson in seinem schiedsspruche ausdrücklich mit den worten: ok oru slíkt váðavork (19¹⁸).' K. M.

2) 'Nachdem die klage einmal angestellt war, hatte die klägerische partei die wahl, ob sie nach strengem rechte dieselbe durchführen (sækja til fullra laga) oder sich vergleichen (söttast) wolte, und im letzten falle galt das sjálfðæmi als die dem kläger günstigste bedingung. Wenn nun (16¹⁸) in unserem falle gesagt wird: ok var þat ráðit, at mál skyldi frammi hafa, on gera fó allmikil, olla hafa sjálfðæmi, so ist der ausdruck allerdings nicht recht prägnant und glücklich, aber doch ist es unschwer zu erkennen, was er bedeuten will. Das frammi hafa mál, d. h. die klage bis ans ende durchführen, bezeichnet das verfahren nach strengem recht, das hafa sjálfðæmi die andere alternative und zwar mit der modalität, dass von allen möglichen vergleichsbedingungen nur die für den beklagten härteste ausgewählt ist. In soweit also ist alles klar und der sinn derselbe wie in den worten der Bandamanna saga: at hér skyldi fyrir koma annathvart sektir eða sjálfðæmi (Bandam. saga ed. Cederschiöld, Lund 1874. 4. s. 9²² fg.; ed. Halldórr Friðriks-

indessen bemüht, bei seinen bekanten unterstützung zu erlangen, aber überall taube ohren gefunden, da niemand es für rätlich fund, mit den sechs mächtigen häuptlingen sich zu verfeinden. Endlich lässt sich Broddi Bjarnason, ein angesehener mann aus dem ostlande, vom mitleid bewegen, sich des beklagten anzunehmen, wodurch auch Þorsteinn Síðu-Hallsson, ein schwager des Broddi, veranlasst wird das gleiche zu tun. Broddi gibt nun dem Olkofri eine list an die hand, deren sich dieser auch mit glücklichem erfolge bedient. Der verlauf der sache ist nach K. Maurers darstellung der folgende: 'Olkofri begibt sich zu Guðmundr und Skapti und macht vor ihnen geltend, dass die sache sechs gegnern gegenüber doch nicht gut auf ihrer aller sjálfðómi gestellt werden könne, also eine wahl desjenigen oder derjenigen nötig werde, welchen der spruch zu überlassen sei. Dabei gibt er sich den schein, als handle es sich nur um eine wahl unter den sechs klägern, und bringt, um Skapti und Guðmundr gefügiger zu machen, diesen die meinung bei, als wenn er, sobald man ihm das wahlrecht überlasse, keine andern als gerade sie beide wählen würde. Der streich gelingt, denn die worte, welche Skapti gebraucht (18¹⁷ fg.): þá viljum við Guðmundr þat nú voita honum, at vór gorim holdr um en adrir, ef Þórhallr vill þat korit hafa, sind in der tat zweideutig; sie sprechen der beiden bereitwilligkeit aus, den spruch zu tun, wenn Olkofri lieber sie als andere dazu bestimmt, gehen also zwar von der voraussetzung aus, dass er sie wählen werde, lassen aber formell auch jede andere wahl ihm frei, und zwar ohne alle beschränkung auf die klagsgenossen, und sprechen sodann noch in einem weiteren nachsatze einen bindigen verzicht auf die klage und selbst auf eine

son, Kbhvn 1850, s. 20). Schwierigkeit machen nur die eingeschobenen worte on gora fó allmikít. Geld gewinnen konten nämlich die kläger auf beiden wegen; beim sjálfðómi, indem ihnen überlassen blieb, schadenersatz und busse in beliebiger höhe zu bestimmen — bei der sekt (gleichviel ob skóggangr oder fjórbaugsgarðr) weil sie aus dem sektarfó am fóránsdómr zunächst ihren schadenersatz und ihre busse erhielten, weiterhin aber auch die hälfte des activbestandes vom vermögen des verurteilten, wie es sich nach befriedigung der gläubiger und bezahlung der gerichtssporteln herausstellte. Die fraglichen worte: on gora fó allmikít sind also nicht an sich dunkel, sondern nur das ist anstössig, dass sie nur der ersten alternative beigefügt sind, während sie sich auf beide beziehen; vielleicht liegt eine corruptel, nämlich eine irrtümliche versetzung dieser worte in der handschrift vor, — vielleicht erklärt sich aber auch ihre stellung daraus, dass beim sjálfðómi die speculation ganz augenfällig war, wogegen bei der sekt rätlich erscheinen mochte, auf die sie begleitenden vermögensvorteile noch eigens hinzuweisen. Ich bemerke übrigens ausdrücklich, dass ein anspruch auf sjálfðómi gerichtlich schlechterdings nicht erhoben werden konte; vielmehr beruht das sjálfðómi immer auf einem vergleiche, also einer verabredung unter den parteien.' K. M.

durch schiedsspruch festzustellende sakt aus. Als nun aber die beiden, von ihrer meinung bei ihrem ausspruche ausgehend, ihren schiedsspruch (nicht urteil, denn dieses hätte nur vom fjórdungsdómr gesprochen werden können) tun wollen, tritt sofort der zwiespalt zwischen der gebrauchten wortfassung und deren beabsichtigtem sinne hervor; Olkofri erklärt, keinem sjálfðómi sich unterworfen zu haben, sondern dem schiedsspruche zweier von ihm, gleichviel ob aus der zahl der klags- genossen oder aus anderen kreisen gewählter männer. Es wird auf die beim vertragsabschlusse beigezogenen zeugen (handsalsvætti) recurriert, unter denen dingleute Guðmunds und Skaptis, aber auch Broddi mit seinen genossen sich befinden; selbst die crsteren sind geteilter meinung, da die gebrauchten worte in der tat mehrdeutig sind; da aber nach gesetzlicher regel (s. die ausgabe der Konungsbók von V. Finsen, § 32, s. 57) stimmenmehrheit unter den zeugen gilt, geben Broddi und seine genossen für Olkofris deutung den ausschlag, und damit ist die sache entschieden.'

Olkofri wählt nämlich, wie dies vorauszusehen war, Þorsteinn und Broddi zu schiedsrichtern. Die kläger versuchen zwar zum bösen spiele gute miene zu machen, aber ihr schlechtes gewissen verrät sich doch in der heuchlerischen versicherung Skaptis, dass ihre 'klare und gerechte' sache, auch wenn Þorsteinn und Broddi den spruch zu tun hätten, in guten händen sei: denn beide seien so weise männer, dass sie einsehen würden, dass Þórhallr eine schwere strafe verdient habe. Dass die aussicht auf bedeutenden geldgewinn durch die unerwartete wendung, welche die sache genommen hatte, geschwunden sei, konte den klägern natürlich keinen augenblick mehr zweifelhaft sein; doch waren sie wol kaum darauf vorbereitet, dass die verkündigung des schiedspruches in so beleidigender form vor sich gehen würde, wie dies wirklich geschah. Am nächsten morgen erklärt nämlich Þorsteinn, dass der wald der 6 goden nur durch einen unglücklichen zufall in brand geraten sei, für den Þórhallr nicht verantwortlich gemacht werden könne; überdies habe der wald nur wenig wert gehabt und der ganze process sei nur in eigennütziger absicht angestrengt worden. Da aber einmal die anklage erhoben sei, so solle auch auf eine geldbusse erkant werden, und zwar solten jedem der sechs kläger 6 ellen vaðmál sofort entrichtet werden. Broddi hatte das zeug bereits vorher abgemessen und warf jedem sein stück zu mit den beleidigenden worten: 'das nenne er eine busse, wie so erbärmliche leute sie verdient hätten.' Es komt nun zu einem heftigen wortwechsel zwischen Broddi und den sechs goden, der an derbheit nichts zu wünschen übrig lässt. Am folgenden tage weiss jedoch Broddi einen der kläger, seinen

verwanten *Porkell Geitisson*, zu versöhnen und dieser erbietet sich sogar, ihn auf dem heimwege zu begleiten, um ihn so vor den nachstellungen des erzürnten *Guðmundr* (welcher gedroht hatte, dem *Brodði* den weg durch das *Ljósavatnsskarð* zu verlegen) zu schützen. Beide gelangen denn auch glücklich in ihre heimat im *Vápnafjórðr*.

Ólkofris gegner sowol als seine freunde sind sämtlich aus anderen sagas wolbekant, ja einige unter ihnen gehören zu den berühmtesten namen der altisländischen geschichte.

Am bekantesten sind *Snorri Þorgrímsson*¹, in den quellen gewöhnlich *Snorri goði* genant, aus dem *Breidifjórðr* im westviertel (geb. 964, gest. 1031) und *Guðmundr Eyjólfsson*² mit dem beinamen *hinn ríki*, wohnhaft zu *Módruvellir* im nordländischen *Eyjafjórðr* (geb. um 955, gest. 1025). *Skapti Þóroddsson*³ aus *Hjalli í Ólfúsi* im südlande verwaltete seit 1004 das amt des *logsogumadr* und starb 1030. *Porkell Geitisson*⁴ aus *Krossavík* im *Vápnafjórðr*, *Þorsteinn Síðu-Hallsson*⁵ aus *Hof* im südlichen *Álptafjórðr* und

1) Ueber das leben des *Snorri* berichtet am ausführlichsten die *Eyrbyggja saga*; ergänzend treten hinzu die *saga von Víga-Styrr* (dem vater von *Snorris* erster gemahlin *Ásdís*), die *Kristnisaga*, *Laxdøla*, *Grettla* und *Njála*; auch in der *Landnáma*, der *Gísla saga*, der (unhistorischen) *Þórðar saga hreðu* und in den *konungasögur* wird er mehrfach erwähnt.

2) Die reichhaltigsten nachrichten über *Guðmundr* bietet uns die *Ljósvetninga saga* (die daher auch in einer handschrift den namen *Guðmundar saga* führt); von den übrigen quellen sind besonders zu nennen die *Landnáma*, *Víga-Styrs saga*, *Vatnsdøla*, *Víga-Glúms saga*, *Valla-Ljóts saga*, *Njála* und *Ólafs saga holga*. Erwähnung findet er überdies in vielen anderen sagas, so in der *Íslendingabók*, der *Laxdøla*, *Eyrbyggja*, der *Ólafs saga Tryggvasonar*, *Grettla* u. s. w.

3) Ueber *Skapti* vgl. besonders die *Íslendingabók*, *Gunnlaugs saga orms tungu*, *Flóamanna saga*, *Grettla* und *Njála*; vorübergehend geschieht seiner erwähnung in der *Landnáma*, *Ólafs saga holga*, *Eigla* und *Valla-Ljóts saga*. Aus *Njála* (cap. 140) erfahren wir, dass *Skaptis* sohn *Þorsteinn holmuðr* mit *Guðmunds* tochter *Jódis* vermählt war; s. *Konrad Maurer*, *Graugvas* (*Hall. Encyclop.*) 40^a.

4) Vgl. über *Porkell* besonders die *Ljósvetninga saga*, *Vápnfirðinga saga*, *Njála* und *Droplaugar sona saga*; einzelne nachrichten gewähren auch die *Landnáma*, *Laxdøla* und *Gunnars þáttur Þiðrandabana*. Der *Þorsteins þáttur uxafóts*, in welchem *Porkell* ebenfalls austritt, ist unhistorisch; s. *Konrad Maurers* 'quellenzeugnisse über das erste landrecht und über die ordnung der bezirksverfassung des isländ. freistaates' in den abhandl. der philos.-philol. classe der kgl. bayer. akad. der wissensch. XII (München 1871. 4.) s. 9 ff.

5) *Þorsteinn* ist der held einer besonderen *saga*, der *Þorsteins saga Síðu-Hallssonar*, welche leider nur fragmentarisch überliefert ist. Sein ende erzählt der draumr *Þorsteins Síðu-Hallssonar*. Vgl. überdies die *Ljósvetninga saga*, *Njála*, *Víga-Styrs saga*, *Landnáma*, *Haralds saga hardráða* (*L'ms VI*, 228) und *Magnúss saga góða* (*Morkinsk.* s. 29 ff.). Eine kurze zusammenstellung dessen, was wir

*Broddi Bjarnason*¹ (in den übrigen quellen gewöhnlich *Skegg-Broddi* genant) aus Hof im Sunnudalr gehören dem ostlande an. Alle drei sind durch verwantschaftliche bande verknüpft: Brodd-Helgi, Broddis grossvater, hatte Halla Lýtingsdóttir, eine schwester von Þorkels vater Geitir zur frau gehabt, und Þorsteins gattin Yngvildr Víga-Bjarnadóttir ist eine schwester Broddis. Þorsteinn war im j. 994, Broddi wol etwas später geboren; Þorkell war älter als beide: zur zeit als sein vater Geitir erschlagen wurde (987) war er bereits erwachsen und auf reisen im auslande. — Eyjólfur Þórðarson², genant hinn grái, aus Otradalr im westländischen Arnarfjórðr, war, wie die Íslendingabók uns erzählt, bereits ein alter mann, als das christentum nach Island kam; sein Vater Þórðr gellir starb im j. 978. Þorkell Rautabjarnarson³ mit dem beinamen trefill, wohnhaft zu Svignaskarð im Borgarfjórðr, war bereits ein angesehener mann, als er im j. 964 nach dem nordbrande, dem Þorkell Blundketilsson zum opfer fiel, dessen sohne Hersteinn unterstützung gewährte, man wird also seine geburt schwerlich lange nach 935 ansetzen dürfen. Den Þórhallr qlkofri kent keine andere quelle, auch den Ormr, an dessen frau, wie unsere saga erzählt, sein verwanter Skapti ein liebesgedicht gerichtet haben soll, vermag ich nicht nachzuweisen, dagegen sind die übrigen personen, deren der þáttir gelegentlich erwähnung tut, widerum sämtlich wolbekant, vor allem Einarr⁴, der bruder Guðmunds, welcher von seinem besitztum Þverá im Eyjafjórðr den beinamen Þveræingr führte. Mit zweien der kläger waren tóchter Einars vermählt: Hallfrídr war die dritte frau von Snorri goði und Jórunn die gemahlin

über das leben des Þorsteinn wissen, gibt Th. Möbius in seiner ausgabe der Íslendinga drápa des Haukr Valdísarson (Kiel 1874. 4.) s. 49. Das jahr 1047 hat er noch erlebt; in diesem jahre starb könig Magnus der gute, an dessen totenbette auch Þorsteinn stand, der eben von einer pilgerfahrt nach Rom zurückgekehrt war.

1) Vgl. über Broddi die Landnáma, Ljósvotninga saga, Bandamanna saga und den Þorsteins þáttir stangarhöggs. Die angabe Guðbr. Vigfússons, dass Broddi nicht ein sohn des Bjarni, sondern des Þorkell Geitisson gewesen sei (tímatal s. 487) findet in den quellen keine bestätigung und beruht wol auf cinem irrthume, vgl. Gustaf Cederschiöld in seiner ausgabe der Bandamanna saga (Lund 1874. 4.) s. V.

2) Eyjólfur begegnet uns in der Eyrbyggja und der Gísla saga Súrssonar, auch in der Íslendingabók und in der Landnáma wird er erwähnt.

3) Þorkell trefill ist eine der hauptpersonen in der Hónsa-Þóris saga, ausserdem wird er erwähnt in der Landnáma, der Eyrbyggja, der Laxdøla und in der Ólafs saga Tryggvasonar (Flateyjarbók I, 386).

4) Ueber Einarr vgl. besonders die Ljósvotninga saga, Víga-Glúms saga und Landnáma.

von *Porkell Geitisson*; eine dritte tochter *Einars*, *Helga*, hatte *Ljótr Síðu-Hallsson*, ein bruder des *Þorsteinn*. Den *Brodd-Helgi*¹ habe ich bereits oben erwähnt; *Guðdala-Starri Eireksson*² (in anderen quellen *Holmgöngu-Starri* genant) wohnte in den *Guðdalir* im nordlande; seine nichte³ *Rannveig* war die mutter des *Broddi*. *Steingrímur* ist offenbar identisch mit *Steingrímur Eyjólfsson* *hins grá*, den ich nur einmal in der *Landnáma* erwähnt finde⁴, und *Porkell Eireksson* ist ohne zweifel der bruder des *Guðdala-Starri*: auch seiner scheint von allen unseren quellen allein die *Landnáma* zu gedenken⁵.

Der *Qlk. þ.* gibt an, dass zu der zeit, wo der process am *althing* geführt wurde, *Broddi* etwa zwanzig jahre alt war (16³³). Indessen lässt sich hieraus für die datierung der im *þáttur* erzählten begebenheiten nichts gewinnen, da das jahr von *Broddis* geburt nicht genau zu berechnen ist. Immerhin aber lässt sich die zeit doch ungefähr bestimmen. Der terminus ad quem ist das todesjahr *Guðmunds* (1025), der terminus a quo das todesjahr des *Síðu-Hallr* (1014), denn dieser muss als gestorben angenommen werden, weil im *þáttur* bereits sein sohn *Þorsteinn* im besitze des gotlord erscheint. In dem zeitraume zwischen 1014 und 1025 müssen also die streitigkeiten zwischen *Qlkofri* und den sechs *goden*, falls der *þáttur* auf historische glaubwürdigkeit anspruch machen kann, vorgefallen sein.

Dass wir jedoch dem *þáttur* diese glaubwürdigkeit nicht zusprechen können, darauf ist bereits von *Guðbrandr Vigfússon* (*Safn* I, 489 fg.) und nach ihm von *Konrad Maurer* (*Germania* XII, 480) mit recht aufmerksam gemacht worden. Zunächst ist es schon unwahrscheinlich, dass *Eyjólfr grá*, der zur zeit, als das christentum nach Island kam, bereits ein hochbejahrter mann war, noch im zweiten decennium des 11. jahrhunderts gelebt haben sollte (auf dem *althing* des jahres 1012 erscheint bereits ein enkel des *Eyjólfr*, *Eyjólfr Bólverks-*

1) Die nachrichten, welche über *Brodd-Helgi* erhalten sind (aus *Landnáma*, *Vápnfirðinga saga*, *Þorsteins þáttur hvíta*, *Gunnars þáttur píðrandabana*, *Heimskringla* und *Njála*), stellt kurz zusammen *Th. Möbius* *Íslond. drápa* s. 30. Seine geburt setzt *K. Maurer* (quellenzeugnisse s. 89) in das j. 946.

2) Vgl. *Th. Möbius*, a. a. o. s. 52. Quellen sind besonders die *Landnáma*, *Laxdœla* und *Vatnsdœla*.

3) *Landn.* III, 7 (*Isl. sögur* I, 190) wird die *Rannveig* eine enkelin des *landnámamaðr Eirekr* genant, an einer zweiten stelle (IV, 1 = *Isl. sögur* I, 240) wird sie offenbar unrichtig als seine tochter bezeichnet.

4) *Landn.* II, 28 (*Isl. sögur* I, 147.)

5) *Landn.* III, 7. 11. (*Isl. sögur* I, 190. 201.) Der in *Gísla saga* erwähnte *Porkell Eireksson* ist mit dem unsrigen nicht identisch.

son, als angesehener hauptling, Njála cap. 138 fg.) Auch Þorkell trefill ist schwerlich um 1020 noch am leben gewesen: in den übrigen quellen geschicht seiner zuletzt erwähnung zur zeit von Ólafr Tryggvason (995—1000), s. Ólafs saga Tryggvasonar c. 53 (Fms X, 325; Flateyjarbók I, 386) und in der Eyrbyggja wird nur noch sein sohn Þormóðr erwähnt, der auf Snorris taten seine Hrafnsmál dichtete. Weit mehr jedoch als diese chronologischen bedenken sprechen innere gründe gegen die zuverlässigkeit unserer saga. Es ist, wie Guðbr. Vigfússon mit recht hervorhebt, geradezu unglaublich, dass sechs mächtigen hauptlingen gegenüber Þorsteinn und Broddi die partei des Þórhallr solten ergriffen haben: sich so mutwillig feindschaften zuzuziehen, ohne wenigstens reelle vorteile zu erlangen, lag nicht in dem sinne der durchaus praktisch angelegten männer der damaligen zeit. Snorri und Guðmundr waren schon jeder für sich höchst gefährliche gegner¹, waren sie aber vereint und gur noch von 4 anderen hauptlingen unterstützt, so war es schlechterdings unmöglich, ihnen die spitze zu bieten. Auf ein weiteres moment macht mich prof. Konrad Maurer aufmerksam. Er findet, dass im Ólkofra þátr 'zwar keinerlei verstösse gegen das geltende recht zu rügen sind², wol aber eine ganz verzweifelt ungeschickte anlage des ganzen. Das gelingen des von Broddi angeratenen planes beruht nämlich lediglich darauf, dass Skapti, der geschickteste jurist seiner zeit, die colossale ungeschicklichkeit begehen würde, für den abschluss eines vergleiches mit Ólkofri eine form zu wählen, welche den inhalt dieses vergleiches nicht klar zu erkennen gäbe, eine ungeheuerlichkeit, welche einem derartigen juristen kaum passieren, und auf deren eintritt jedenfalls von niemand im voraus gerechnet werden konte.' Was aber vollends den Ó. þ. aus der reihe der historischen quellen ausschliessen muss, das ist sein verhältnis zur Bandamanna saga und zur Njála, worauf ebenfalls bereits von Guðbr. Vigfússon und Konrad Maurer hingewiesen worden ist. Der Ó. þ. erscheint nämlich geradezu als eine nachahmung der erstgenannten saga. Auch dort nämlich vereinigen sich mehrere hauptlinge

1) Wie sehr man den kalt berechnenden Snorri fürchtete, zeigt u. a. die äusserung, die ein mann wie Grettir getan haben soll, als er Snorris sohn Þóroddr, der ihn mit dem schwert in der faust angegriffen hatte, entwaffnete aber ungeschädigt laufen liess: 'nicht fürchte ich, dass du mir zum mörder werdest, wol aber fürchte ich den grauhaarigen Snorri, deinen vater, und seine anschlüge, denn vor ihnen hat schon mancher ins knie sinken müssen.' (Grottna cap. 68).

2) In der Gormanía (XII, 481) hat Konrad Maurer nachgewiesen, dass der verf. des Ó. þ. die rechtsformen der älteren zeit noch vollständig beherrscht, und nur ein einziges mal einen incorrecten terminus braucht (handlag für handsq̄ oder handfesti.)

(unter denen sich sogar der auch im Q. p. auftretende Skegg-Broddi befindet) zur führung des processes gegen Oddr Ófeigsson: auch dort haben die verbündeten (die 'bandamenn') sich gegenseitig das (durch einen eidschwur bekräftigte) versprechen gegeben, nur in dem falle auf einen vergleich einzugehen, dass der beklagte ihnen das sjálfðœmi zugestehe, anderenfalls aber mit allen mitteln die üchtung desselben durchzusetzen; auch dort wird durch eine list der anschlag vereitelt, indem Oddr von den bandamenn das zugeständis erreicht, dass er zwei aus ihrer mitte wählen dürfe, von denen die höhe der zu zahlenden busssumme festzusetzen sei; jene zwei aber, die Oddr durch versprechungen und bestechung auf seine seite gebracht hat, bestimmen, wie im Q. p., einen lächerlich geringen geldbetrag; auch dort endlich folgt auf die proclamierung des schiedsspruches ein heftiger wortwechsel. Wir sehen also, dass in beiden sagas fast genau dieselbe geschichte erzählt wird, nur mit dem unterschiede, dass die darstellung der Bandamanna saga weit glaubwürdiger ist, wie denn z. b. Oddr bei der anlage seines planes nicht gleich von vorn herein auf die ungeschicklichkeit seiner gegner speculiert. — Die Njála hingegen scheint für den wortwechsel zwischen Broddi und seinen gegnern als muster gedient zu haben; entscheidend ist besonders der umstand, dass dem Snorri in beiden quellen derselbe vorwurf gemacht wird, dass er seinen vater nicht räche, ein vorwurf, der übrigens durchaus gegenstandslos ist, vgl. Guðbr. Vigfússons note in N. M. Petersens 'fortællinger om Islændernes færd' II² (Kbhvn 1862) s. 224.

Der Ólkofra þáttur ist also in jedem falle jünger als Bandamanna saga und Njála, welche beiden sagas nach Konrad Maurer in der 2. hálfta des 13. jahrhunderts entstanden sind. Da nun cod. AM. 132 fol. höchst wahrscheinlich, noch dem schlusse ebendesselben jahrhunderts angehört, so werden zwischen dieser membrane und der ursprünglichen niederschrift nicht viele mittelglieder zu statuieren sein. Dass wir in der membrane selbst die urschrift vor uns haben sollten, ist, da dieselbe eine sammelhandschrift ist, nicht wol anzunehmen.

Obwol nun also wie aus dem vorhergehenden sich ergibt, gegen die glaubwürdigkeit des Q. p. begründete zweifel erhoben werden müssen, so ist doch hinwiderum nicht in abrede zu stellen, dass ein kern von wahrheit der saga zu grunde liegen muss: zum wenigsten ist die person ihres helden keine erfindung des verfassers. Noch heute trägt nämlich ein gehöft in der Þingvallasveit den namen Þórhallsstaðir, ja sogar der spitzname des Þórhallr ist noch bewahrt in der benennung des in der nähe befindlichen lavahügels Ólkofrahóll¹. —

1) Kálund, histor. topogr. beskrivelse af Island I, 153 fg.

Von den übrigen localitäten in der nähe der althings welche z. t. auch aus anderen sagas bekant sind, sind heute nur noch die Hrafnabjörg nachweisbar, eine ansehnliche felsmasse im osten der Þingvellir¹; an den alten Goðaskógr erinnert vielleicht (nach Kälunds vermutung) der name des hohlweges Goðaskörð. Dass der verfasser mit den örtlichkeiten² ebenso gut vertraut ist wie mit den verhältnissen der auftretenden personen, hat Konrad Maurer bereits bemerkt (Germ. XII, 481); manche anspielungen bleiben uns freilich dunkel, da ergänzende berichte anderer quellen fehlen: nur über den 20²² erwähnten kampf im Bqítvarsdalr zwischen Þorkell Geitisson und Bjarni Broddhelgason (989) und die demselben vorausgegangenen familienfehden der Hofsverjar und Krossvíkingar wissen wir genaueres aus der Vápnfirðinga saga, vgl. Th. Möbius, Íslendinga drápa s. 30 fg. Im ganzen ist daher zur aufhellung der isländischen heroenzeit wenig aus dem Q. þ. zu holen, doch für die rechts- und culturgeschichte ist derselbe immerhin eine nicht zu unterschätzende quelle, wie denn auch die lebendige darstellung, der ein urwüchsiger, wenn auch zuweilen etwas derber humor einen eigentümlichen reiz verleiht, den leser zu fesseln im stande ist.

28. juli 1879.

H. G.

1) Kälund a. a. o. s. 149.

2) So gehört z. b. der Q. þ. zu den wenigen quellen, welche genaue angaben über die belegenheit der lqgrétta bieten, vgl. K. Kälund, a. a. o. I. s. 119.

Aulkofra saga.

Þorhallr het maðr, hann bio i Blaskogum a Þorhallzstöðum. hann ^{147^b, 2.}
var vel fiareigandi ok helldr við alldr er saga sja gerðiz. litill var hann ^[67]
ok liotr; engi var hann iprottamaðr, en þo var hann hagr við iarn ok
tre. hann hafði þa idiu at gera aul a þingum til siar sér, en af þessi
5 idn varð hann bratt malkunnigr ollu stormenni, þvíat þeir keyptu mest
mungat. var þa sem opt kann verða, at mungatin ero misfast vinsæl¹
ok sva þeir er selldu. engi var þorhallr veifiskati kalladr ok helldr
sindr. honum voru augu þung. optliga var þat siðr hans at hafa kofra
a hofði ok iafnan a þingum, en af því at hann var maðr ecki nafn-
10 frægr, þa gafu þingmenn honum þat nafn er við hann feltiz, at þeir
kolluðu hann Aulkofra. þat varð til tíðenda oitt haust, at Aulkofri fór i
skog þann er hann atti ok ætladi at brenna kol sem hann gerði. Skogr
sa var vpp fra Hramnabiorgum ok austr² fra Launguhlid. hann duald-
iz þar nockura daga ok gerði til kola ok brendi síðan viðinn ok vakti
15 vm nott yfir grofunum. En er a leidd nottina, þa sofnade hann, en elldr
kom vpp i grófunum ok hliop i limit hía ok logadi þat bratt. því næst
hliop elldr i skoginn; tok hann þa at brenna. þa geriz a vindr huaff.
Nu vaknadi Olkofri ok varð því feginn at hann gæti ser forðat. elldrinn
hliop i skoginn: brann sa skogr fyrst allr er Olkofri atti, en síðan hliop
20 elldr i þa skoga er þar voru næstir ok brunnu skogar víða vm hraunid.
er þar nu kallat a Svidningi. þar brann skogr sa er kalladr var Goda- [68]

Die zahlen am äusseren rande bezeichnen blatt, blattseite und columne in cod. AM. 132 fol., und [in eckige klammern geschlossen] die seiten der ausgabe von Páll Sveinsson (Kpmhsn 1866. 8.) Die überschrift von der hand Árni Magnússons. 6 t in mungat über der zeile. misf¹ hs. 8 sinkr] so hs., nicht siukr. 15 sofnade hs.

1) vgl. SnE. II, 42: 'eigi eru ql qll að einu'.

2) Kr. Kälund, *historisk-topografisk beskrivelse af Island I* (Kbhvn 1877) s. 154 will statt austr lesen veftr.

skogr. hann attu .VI. goðar: einn var Snorri goðe, annarr Guðmundr Eyiolfsson, þriðji Skapti logmaðr, fjórði Þorkell Geitafson, fimti Eyiulfr son Þordar gellif, sexti Þorkell trefill Raudabiarnar son. Þeir höfðu keypt skoga þá til þess at hafa til nytia sér a þingi. Eftir kolbrennu þessa for Olkofri heim, en tíðendi þessi spurðuz víða vm herut ok komu 5
 148^a, 1. fyst til Skapta þeira manna er firir skoðum höfðu orðit. Vm haustit sendi hann orð norðr til Eyiafiardar með þeim monnum er ferð attu milli heraða ok let segja Guðmundi skogabrennuna ok þat með, at þat mal var feyénligt. Slik erendi foru ok vestr i herut til þeira manna er skoga höfðu átt. foru þá sendiboð vm vetrinn optir milli þeira allra ok 10 þat með, at goðar þeir .VI. skylldu hittaz a þingi ok vera aller at esnu ráði, en Skapti skyllði mál til bua, þviat hann sat næst. En er var kom ok stefnudagar, þá reid Skapti til með marga menn ok stefndi Olkofra vm skogabrennuna ok let varða skoggang. Olkofri var malodi ok helldr stororðr: let þess van, ef vinir hans kemi til þings, at Skapti 15 mundi eigi iamstorliga lata. Skapti svaraði fá ok reid a brott. Vm sumarit optir komu goðar þeir .VI. til þings er skoga höfðu átt ok höfðu bratt stefnu sín a milli, ok var þat ráðit, at mal skyllde framm hafa, en gera fe allmikil, ella hafa sialfdæmi. Olkofri kom til þings ok átti mungat at selia; kom þá til fundar við vini sína þá sem vanir voru 20 at kaupa aul at honum. hann bað þá líðf ok baud þeim aul at selia, en þeir suoruðu aller a einn veg, at þau ein kaup hefði þeir við ázt, at þeim var ecki vilnat i, sogðu at þeir mundu eigi þeim birni beitaz, at deila vm mal hans við ofroslifmenn slika, ok villdi engi maðr heita
 [69] honum líði ok engi villdi eiga kaup við hann. þotti honum þá helldr 25 vandaz malit. Geck hann þá milli buða ok feck þá engi annsuor, þott hann bæde menn líðf. var þá lokit storleika hans ok drambi. þat var vm dag einn, at Aulkofri kom til budar Þorsteinf Siduhallz sonar ok geck firir hann ok bað sér líðf. Þorsteinn veitti honum slika annsuor sem adrer. 30

Af Brodda Biarnafyni.

Maðr er nefndr Broddi Biarna son, magr Þorsteins. hann sat it næsta honum. Broddi var þá a tuitugf alldri. Olkofri geck vt með budinni, þá er Þorsteinn hafði fyniat honum líðf. Broddi mælti þá: 'Sua liz mer mágr, sem þessi maðr muni ecki vel til skogarmannz felldr, ok er þat 35
 148^a, 2. litilræði at sekia hann þeim er mikler pikiaz firir sér. Nu er þat

2 eyulfr *hs.* 5 for] *.f. hs.* 6 Skapta] *Sk. hs.* t in orðit über der zeile.
 7 Eyiafiardar *hs.* 16 [svaraði] *.f. hs.* 20 t in mungat über der zeile.
 31 die überschrift rot. 36 pikiaz — þat sehr verwischt und zum teil unleserlich.

dreingfkapr, magr, at veita honum líð, ok mun þer þat synaz ráð.
 Þorsteinn svarar: 'veittu honum líð, ef þu ert allfuss til, en veita mun
 ek þer brautargengi til þess sem annarf.' Broddi mælti við mann einn,
 at ganga skyllði optir Olkofra. þa gerði súa, geck vt ok þar hia budar-
 5 veggnum hitti hann Olkofra. stóð hann þar ok gret aumliga. þessi
 maðr bað hann ganga inn i budina ok taka af fer ópit: 'ok eigi skaltu
 snaukta er þu kemr til þorsteins.' Olkofri varð gratseginn ok gerði
 súa. En er þeir komu firir þorstein, þa tok Broddi til orða: 'Sua þiki-
 mer, sem þorsteinn vili þer líð veita, ok þikir honum þetta klengifok
 10 vera. máttir þu eigi gæta skoga þeira, er þu brendir þann er þu áttir.'
 Olkofri mælti: 'huerr er sía enn sæli maðr er nu mælir við mik?'
 'Broddi heiti ek' segir hann. þa mælti Olkofri: 'huart er her Broddi
 Biarna son?' 'sua er' segir Broddi: 'bæði er, það Olkofri, at þu ert
 gaufugligri at sía en adrer menn, enda attu til þess varit.' for hann
 15 þar morgum ordum vm, ok geriz þa hraustr i mali. 'hitt er nu til,
 það þorsteinn, ef þu ert allfuff til, Broddi, at veita honum nockut
 líð, er þu lofar hann þik súa miog.' Broddi stóð þa vpp ok mart [70]
 manna með honum. geck hann vt ór budinni. hann bra þa Olkofra a
 einmæli ok ræddi við hann. Síðan ganga þeir vpp a volluna. var þar
 20 firir mart manna. hófðu þeir þa varit i logrettu. En er adrer menn
 hófðu i brott gengit, þa sátu þeir optir Gudmundr ok Skapti ok ræddu
 vm log. Broddi ok forunautar hans reikuðu vm volluna, en Olkofri
 geck i logrettuna. hann fell til iardar allr, ok kraup til fota þesm ok
 mælti: 'sæll er ek ordinn er ek hefir ykk fundit hina dyrligu menn ok
 25 hófðingia mina, eða muuu þið hockut vilia mér hialpa, hinir 'godu
 menn, þott ek se omakligr, þviat ek verð nu allr firir bordi, nema þið
 dugit mer.' sejt er at telia oll ord Olkofra þau er hann mælti, ok let
 hann sem aumligaz a allan hátt. þa mælti Gudmundr til Skapta: 'all-
 vefalliga lætr þessi maðr.' Skapti svarar: 'hvar er nu, Olkofri, storlæti
 30 þitt? olikligt þotti þer i var þa er ver forum stefnufor, at sía mundi
 þinn enn bazti kosti at leggja malit vnder mik, eða huerfu driugir 148^b, 1.
 verða þeir þer nu i lidueizlunni hófðingiarnir er þu hættir mér í vár?'
 Olkofri segir: 'ærr var ek þa, ok þu vorr, er ek villða þat eigi, at þu
 dæmdir vm mitt mal, enda gettu eigi hófðingia, þviat þeir ero or
 35 hiarta aller þegar þeir sía ykr at koma. sæll væra ok þa, of ek næða
 þvi at koma vnder ykr minu mali, eða a ek nockura ván þess, en var-
 kunn er þat, Skapti minn, at þu hafir mér súa reidzt, at nu se þess

1 veita — mun *sehr unleserlich*; ok mun *ganz unsicher*. 2 veittu — of
sehr unleserlich. 3 ok — brautar- *sehr unleserlich*. við — einn *sehr unleser-*
lich. 5 stóð — þar *sehr unleserlich*. 6 inn i *undeutlich*. 14 adrer *hs*.
 29 allvefalliga *hs*. 30 þotti þotti *hs*. 36 eða] *o. hs*.

engi koltr. var ek þá fol ok afglapi er ek neitada giord þinni, en ek þori eigi at sia þá grimmv menn, er þegar munu drepa mik, ef þið hialpit mer eigi við.' hann mælti opt it sama, sagði sva, at hann þottiz sæll, ef þeir skylldu dæma hans mal. 'þiki mer þat mitt fe bazt komit er þit hafit.' Guðmundr mælti til Skapta: 'ecki ætla ek þenna 5 vel til sektar fallinn, eða mun eigi hitt helldr ráð, at við gerim hann feginn ok latum hann kiofa menn til gerðar þessar? þo veit ek eigi, [71] huerfu hinum likar er þetta mal eiga við hann.' 'Nu þá, hinir goðu menn, segir Olkofri, veitid mer þá nockurn dagnat optir.' Skapti mælti: 'vnder mer er lykt malf þessa þviat ek fer með fokina. munu við til 10 þess hætta, Olkofri, at við Guðmundr gerim vm ok lukum malinu. get ek, at þer muni þat duga við fullting oekart.' þá stod Olkofri vpp ok takaz þeir síðan i hendr. nefndi Olkofri þegar vatta, huern at oðrum; ok er vattnefna kom vpp, þá drifu menn at. Nefndi Olkofri fyst Brodda ok forunauta hans. Skapti mælti: 'fokunautr varr biðr okkr Guðmund 15 til gerðar vm mal þetta, en þo at ver hafim þat stadfest með off er skada hofum fengit, at sialfdæmi skyllði firir koma, þá vilium við Guðmundr þat nu veita honum, at við gerim helldr vm en aðrer, ef þorhallr vill þat kiorit hafa. skulu þer þess nefnder vattar, at firir mal þetta skal fe gera, en eigi maunsektir. ek handfala niðrfall at fokum 20 þeim er ek stefnda i var.' síðan flitu þeir handlaginu. þá mælti Skapti við Guðmund: 'hui mun eigi vel, at við lukim þessv af?' 'vel ma þat' segir Guðmundr. Olkofri mælti: 'ecki skulu þið hrapa þvi sua, þui at ek 148^b, 2. er ecki radinn í at kiofa yekr helldr en aðra menn.' Guðmundr mælti: 'sua var skilt, at við skylldim gera, nema þu kiorir helldr þá aðra er 25 þetta mal eiga með oekr.' Olkofri segir: 'þvi neitada ek allan tima, at þeir skylldu gera, en sua var skilit i handlagi, at ek skyllða kiofa .II. menn til þá er ek villda.' þá var leitad vm handfalsvetti, en þingmenn Guðmundar ok Skapta deillduz allmfog at, huersu skilit var, en Broddi ok forunautar hans skaru tkyrt ór, at sua hafði skilit verit sem Olkofri 30 sagði, at hann skyllði kiofa menn til gerðar. þá mælti Skapti: 'huadan rann ssa allða vnder, Olkofri? se ek at þu helldr nockuru rackara halanum en firir stundu aðan; eða hueria menn muntu kiofa [72] til gerðar?' Olkofri mælti: 'ecki skal lengi at þvi hyggia. ok kyf þorstein Hallz son ok Brodda Biarna son, mág hans, oek ætla ek at þá 35 se malit betr komit en þið gerit vm.' Skapti sagði, at hann ætlade at þat mal væri vel komit þott þeir gerði vm: 'þviat malaofni vár ero bryn ok góð, en þeir ero sua vitrir, at þeir munu sia kunna, huersu þungf þu ert af verðr.' Olkofri geck þá i lið Brodda ok foru menn heim til buða.

9 veitid *hs.*20 niðrfall *hs.*24 radinn *hs.*

Capitulum.

Eptir vm daginn skyldi vpp segia fátt. baru þeir þa rað sin
 saman þorsteinn ok Broddi. villdi þorsteinn meira gera, en Broddi kuað
 þat skyrst at gera sua sem hann villdi, ok segia þa sialfr fátt vpp.
 5 Broddi bað hann kiosa huart er hann villdi segia fátt vpp eða sitia
 firir suorum, ef nookurir menn yrði til at leita a gerðina. þorsteinn lez
 hellr vilia segia fátt vpp, en skipta hnæfilyrðum við þa goðana. Sidan
 sagði þorsteinn, at Olkofri skyldi eigi lengi þurfa sinf luta at bida.
 quað þa skylldu gialldaz feit allt at logbergi. Sidan gengu þeir til
 10 logbergf, en er lokit var þar logfkil at mæla, þa spurdi þorsteinn Hallz
 son, huart goðar þeir væri at logbergi er mál attu at kæra við Olkofra.
 'Mer er sua sagt, at við Broddi skylim gera vm mal þat. munu við nu
 vpp luka gerðinni, ef þer vilit til hlyða.' þeir fogðuz goðf at vénta at
 þeir mundu rettlatir i gerðinni. þa mælti þorsteinn: 'Sua liz okkr a, sem
 15 litilf se firir vert vm skoga yðra felaga. yoru þeir felitlir ok siarlægir 149*, 1.
 yðr til gaguf; var eigingirni mikil i þeim monnum er goðf attu kost, ok
 kalla þat með eigu sinni annarri; en hann matti eigi abyrgiaz yduarn
 skog er hann brendi sinn skóg, ok ero flikt vadauerk; en firir því at
 þat er i giord lagt, þa skal gera nookut firir. þer .VI. menn hafit átt
 20 skogana, nu vilium ver gera .VI. alnar huerium yðrum, ok skal
 þat gialldaz her þegar.' Broddi hafði við buiz ok stikað vadmal i
 fundr, ok kastar hann þa ser huerjum stuf til þeira ok mælti: 'flikt
 kalla ek argafkatt.' Skapti segir: 'auðfætt er þat, Broddi, at þu ert [73]
 fuss til at eiga illt við off. hefir þu miog stungiz til þessa mals ok
 25 ferr þu litt þuerr a fæti at siandfkap við off. kann vera at off falli
 onnur mal lettara.' Broddi suarar: 'þurfa muntu þess, Skapti, at taka
 meira a oðrum sakferlum, ef skrida skal i þat skarð, er Ormr frændi
 þinn reytti af þer firir manfaungfdrapu er þu ortir vm konu hans. var
 þat illa gort, enda var þat illa golldit.' þa mælti þorkell trefill: 'all-
 30 miog missfyniz flikum manni sem Broddi er; hann vill hafa vinattu
 Olkofra eða nookurar mutugiafir, ok kaupa sua, at gera ser at vuinum
 flika menn sem hann hefir i fangi.' Broddi segir: 'ecki er þat missfyni,
 ta hallda einurð sinni, þott manna-munr se með yðr Olkofra, en hitt
 var glamfyni i vár, er þu reidt til varþingf, at þu varadiz eigi þat er
 35 Steingrimr hafði stodhest selfeitan, ok lagðiz hann vpp at baki þer,
 en merrin su er þu reidt var mogr ok fell hon vnder þer, ok hefir ek
 eigi spurt til sanz, huerium þa slauðradi, en hitt sa menn, at þu vart

1 die überschrift rot. 4 r in sialfr über der zeile. 7 segia fatt
 vpp segia hs. hnæfilyrðum hs. 8 lengi hs. 9 q^d hs. 11 t in huart über
 der zeile. 18 t in at über der zeile. 25 þuerr] þu' hs.

longi fastr, þviat hestrinn lagði fætrna framm ífir kapuna.' Eyiolfur þorðar son mælti: 'þat er satt at segia, at sía maðr hefir allmiog dregit bust ór nefi off, enda mælið rán og regin við off a fogurt ofan.' Broddi segir: 'eigi hef ek dregit bust or nefi yðr; þa var dregin bust or nefi þer, er þu fort norðr til Skagafiardar ok stalt auxnum fra þor- 5 keli Eireks syni, en Guðdala-Starri reið optir þer, ok sattu þa optirforina er þer vorut komnær i Vazdal. varðtu þa sua hræddr, at þu 149^a, 2. brátt þer i merarliki¹, ok voru flikt firn mikil, en þeir Starri raku apr auxnina, ok var þat satt, at hann dro bust ór nefi þer.' þa mælti Snorri godi: 'allt er off annat tiltækiligra, en deila her illyrdum við 10 [74] Brodda, en þat er líkast, at ver gerim off minnisamt vm fiandskap þenna er Broddi lysir við off, ef ver komumz i færi.' Broddi segir: 'vm snyr þu þa semdunum, Snorri; ef þu leggðr allan hug a at hefna mer, en þu hefnir eigi foður þín.' þa mælti þorkell Geitis son: 'þetta er líkaz, at þu hafir þat hellzt af nafni þvi er þu ert optir heitiun, at 15 hann villdi huerf mannz hlut ohæfan af sör verða lata, ok þat annat, at menn þoli eigi, og liggir þu drepinn er stundir líða.' Broddi segir: 'Engi vegr er okr i, frændi, at yppa her firir alþyðu vgæfu frænda varra, en ecki skal þess dylia or marger vitu, at Broddholgi var veginn; var mer ok þat sagt, at fader þinn tæki ofarlíga til þeira launanna, en hitt 20 ætla ek, ef þu leitast at, er þu munir fingrum kenna þat er fader minn markaði þik i Bauduafdal.' optir þat skilduz þeir ok gengu heim til buðar. er nu Olkofri ór fogunni.

Capitulum.

Annan dag optir geck Broddi til buðar þorkels Geitiss sonar ok 25 iun i buðina, ok kastade ordum a þorkel. hann svaradi¹ fá ok var hinn reidazti. Broddi mælti: 'þvi er ek her kominn, frændi, at ek sa misfímið a þvi er ek talada við þik. vil ek þess bidia, at þu virðir mer þat til bernfku ok vuizku, en latim eigi frændfemi okra at verri. er her suerð buit er ek vil gefa þer. vil ek at þat fylgi, at þu farir at 30 heimboði til mín i sumar, ok skal þat lysa, at eigi skulu betri gripir i minni eigu en þeir er þu skallt þiggia.' þorkell tok þessu þakksamliga. sagði at hann var þess fuss, at þeir gerði goda sína frændfemi. geck þa Broddi heim. þat var aptaninn firir þinglausfir, at Broddi geck vestr yfir á, en við bruarspordinn hittaz þeir Guðmundr, ok varð 35

24 die überschrift rot. 27 misfímið hs. 30 r in farir über der zeile.

1) Aehnliche uns sonderbar erscheinende anschuldigungen kommen auch sonst vor, vgl. z. B. þorsteins þáttur Síðu-Hallsfonar cap. 3.

eoki at kuedium. ok er þeir skilduz, þa veik Guðmundr aptr ok mælti: 'hueria leið skaltu ríða af þingi, Broddi?' hann sneri aptr ok mælti: 'Ef þer er forúitni a því, þa mun ek ríða vm kíol til Skagafiardar, þa til Eyjafiardar, þaðan Ljofavazfkard ok sua til Myvatz, ok síðan Modrudalfheidi.' Guðmundr mælti: 'efn orð þín ok ríð Ljofauazfkard.' Broddi segir: 'efna skal þat, eða ætlar þu, Guðmundr, at veria mer skardit? allmiog ero þer þa miflagðar hendr, ef þu vardar mer Ljofavazfkard sua at ek mega þar eigi fara með forunautum minum, en þu vardar þat eigi et litla fkardit sem er i milli þioa þer, sua at amælifflauft fe.'

5 dalfheidi.' Guðmundr mælti: 'efn orð þín ok ríð Ljofauazfkard.' Broddi segir: 'efna skal þat, eða ætlar þu, Guðmundr, at veria mer skardit? allmiog ero þer þa miflagðar hendr, ef þu vardar mer Ljofavazfkard sua at ek mega þar eigi fara með forunautum minum, en þu vardar þat eigi et litla fkardit sem er i milli þioa þer, sua at amælifflauft fe.'

10 skilduz þeir við sua buit, ok spurðuz þessi orð vm allt þingit. En er þorkell Geitif son vard þessa vís, þa geok hann til fundar við Brodda ok bað at hann skyldi ríða Sandleið eða ella it eystra¹ Broddi segir: 'ok mun ríða þa leið or ek hefir sagt Guðmundi, þvíat hann mun virða mer til hugloyfiss, ef ek fer eigi sua.' þorkell mælti: 'við

15 munum þa ríða báðer saman, frendi, ok flockr ockarr litill.' Broddi sagði at honum þotti semd i foruneyti hans ok liez þat giarna vilia. Síðan ríða þeir þorkell ok Broddi báðer saman með flocka sína norðr Auxnadalfheidi. voru þeir i einni ferð ok Einarr Eyiulff son magr þorkels. Ríðu þeir Broddi ok þorkell til þuerár með Einari ok voru

20 þar um nott. Síðan reid Einarr a leið með þeim með flolmenni mikit ok skilduz eigi fyrr en við Skialfandassiot. reid þa Einarr heim, en þeir þorkell ok Broddi lettu eigi sinni ferð fyrr en þeir komu austr i Vapnafiord til bua sinna. þat sumar fór þorkell at heimbodi til Brodda frænda síns ok þa þar allgodar gíafir. höfðu þeir þa hina beztu frænd-

25 semi með vinattu ok höllz þat meðan þeir lifðu, ok lykr þar fogu Olkofra.

5 Hofauazfkar *hs.*

1) *Aus dem Arnossþing führten drei wege nach nordosten: der Kjalveg nach dem Skagafjörðr und Eyjafjörðr, der Sprongisandsveg (Sandleið) nach dem Bárðardalr und der ostweg nach dem Jökulsdalr; s. die karte im 1. bande der Íslendinga sögur (Kbhvn 1843.)*

Glossar.

- Alda**, *f. woge*: hvaðan rann sjá alda undir, *woher kam denn diese woge gerollt? (wer hat diesen rat gegeben?)* 18²².
- ámælis-lauss**, *adj. tadelfrei* 21⁹.
- arga-skattr**, *m. busse*, die man nur einem erbärmlichen kerl anbieten kann 19²².
- aumlíga**, *adv. erbärmlich, kläglich* 17⁵⁻²².
- Beita** (tt), 'beissen machen.' — **beitast jagen**: segðu, at þeir mundu eigi þeim birni beitast, *sie sagten, dass sie nicht den bären jagen (das wagentück unternehmen) wollten* 16²².
- bera** (bar), *tragen*. bora ráð sín saman, *sich beratschlagen* 19¹.
- bernska**, *f. kindesalter*; törichtes benehmen 20²⁰.
- bregða** (brá), *in schnelle bewegung versetzen*; bregða o-m á einmæli, *jmd zu geheimer unterredung bei seite nehmen, mit jmd ins geheim sprechen* 17¹⁰.
- búinn** (part. von búa) 'geschmückt': sverð búið, *ein schwert mit ausgelegter arbeit* 20²⁰.
- burst**, *bust, f. borste*: draga bust ór nefi o-m, *jmd eine borste aus der nase ziehen, d. h. betrügen, anführen* 20²⁰⁻⁴⁻⁹.
- Doila** (ld), *teilen*; doilask, *verschiedener meinung sein, widersprechende aussagen machen* 18²⁰.
- drjúgr**, *adj. stark, mächtig*; hvorsu drjúgir verða þeir þór, *von welchem nutzen werden sie dir sein* 17²¹.
- dýrligr**, *adj. erhaben, ruhmvoll* 17²⁴.
- dóma** (md), *urteilen*; dóma um málit, *das urteil in einem processe fällen* 17²⁴.
- Eigin-girni**, *f. selbstsucht, eigennutz, egoismus* 19¹⁰.
- optir-fgr**, *f. verfolgung* 20⁹.
- Fang**, *n. ringkampf, streit*: slíka menn sem hann hófir í fangi, *solche leute, mit denen er wird streiten müssen* 19²².
- fara** (fór), *fahren*; fara morgum orðum um, *viel worte von etwas machen* 17¹⁴.
- fó-lítill**, *adj. von geringem werte* 19¹⁰.
- fó-vænligr**, *adj. vorteil versprechend*: lét segja . . ., at þat mál var fávænligt, *er liess melden, dass aus der sache gewinn zu schlagen sei* 16⁹.
- fjár-eigandi**, *part. vermögend* 15².
- Gora** (ð) *machen*; gera til kola, *kohlen machen, kohlen brennen* 15¹⁴. gorast, *sich ereignen* 15²; gorast á, *sich aufmachen, sich erheben (vom winde)* 15¹⁷.
- Hand-lag**, *n. handschlag*. slíta handlagi, *die hände aus einander lösen* 18²¹; svá var skilit í handlagi, *so wurde es ausgemacht und durch handschlag bekräftigt* 18²⁷.
- handsals-vætti**, *n. zeugenschaft*, die bei einem durch handschlag bekräftigten abkommen zugegen gewesen ist 18²².
- hjarta**, *n. herz*; vera ór hjarta, *ohne herz sein, die courage verlieren* 17²⁵.
- hnœfil-yrði**, *n. pl stichelreden* 19⁷.
- hug-loysi**, *mutlosigkeit, feigheit* 21¹⁴.
- Jafn-stórlíga**, *adv. gleich hochmütig* 16¹⁰.
- Kasta** (að), *werfen*; k. orðum á o-n, *jmd anreden* 20²⁰.
- klengi-sök**, *f. unrechtmässig erhobene anklage* 17⁹.
- kofri**, *m. kappe oder mütze von pelz*: 15⁰.
- koma** (kom), *kommen; bringen*. koma máli undir einn, *jmd die entscheidung einer streitsache überlassen* 17²⁰. koma upp, *hervorbrechen* 15¹⁰.
- Láta** (lét), *lassen*; l. at verri, *verschlimmern, verschlechtern*: látim eigi frændsemi okkra at verri, *wir wollen unsere verwantschaftlichen beziehungen dadurch nicht trüben lassen* 20²⁰.
- leggja** (lagði), *legen*; leggja málit undir einn, *jmd die entscheidung des processes übertragen* 17²¹.
- leita** (að), *suchen*; leita um o-t, *sich nach etwas umsehen* 18²². leita á o-t, *etwas angreifen* 19⁰.

lim, n. laub (NB. plur. lmar, f. zweige.) 15¹⁴.
lúka (lauk), schliessen; lúka af, beendigen 18²².

Mál, n. process: búa mál til, den process anhängig machen 16¹².
mála-efni, n. (auch im pl.) die beschaffenheit einer rechtssache 18²¹.

mál-kunnigr, adj. bekant 15⁵.

merar-líki, n. gestalt einer stute: þú brátt þér í merarlíki: du verwandeltest dich in eine stute 20².

minni-samr, adj. erinnerlich: gora sór minnisamt um e-t, sich an etwas erinnern, etwas im gedächtnis behalten 20¹¹.

mis-lagðr, part. übel beschaffen, missgestaltet 21⁷.

mis-sýnast (d), falsch sehen; unpers. missýnist e-m, jmd ist im irtum besungen, handelt verkehrt 19²⁰.

mis-sýni, n. augentäuschung; übertr. missgriff, verkehrte handlungsweise 19²².

mútu-gjöf, f. gabe, die gegeben wird, um jmd zu bestechen: hann vill hafa vinnu-áttu Ólkofra eða nokkurar mútugjafir, ihm liegt daran, die freundschaft O's zu erlangen oder geschenke als lohn für seine hilfe zu erhalten 19²¹.

Nafn-frægr, adj. berühmt 15⁹.

Ófroflis-maðr, n. mächtiger, einflussreicher mann 16²¹.

ól-kofri, n. 'biermütze', im beinamen Þórhallr ólkofri 15¹¹ u. ö.

Ráð, n. rat, beschluss: vera at einu ráði, gemeinschaftlich handeln 16¹².

rakkr, adj. schlank; gerade, aufrecht: só ek at þú holdr nokkuru rakkara halanum, dass du den schwanz etwas mehr aufrecht trägst (d. h. kühner, zuversichtlicher geworden bist) 18²³.

rán, f. (d. i. Rán, die meeresgöttin, Ægir's gemahlin) in der all. formel rán ok regin: onda mællr [hann?] rán ok regin við oss á sogurt ofan, auch spricht er zu uns oben drein 'rán u. regin' (mögen euch in ihre gewalt bekommen), d. h. er schillt u. verwünscht uns 20².

roika (að), umherwandeln, spazieren gehen 17²².

roytta (tt), pflücken, rupfen 19²².

Sel-foitr, adj. fett wie ein seehund 19²⁵.

sendi-boð, n. botschaft 16¹⁰.

sitja (sat), sitzen. sitja fyrir svörum, (beim gerichte) auf angriffe oder einwendungen zu antworten haben, wortführer, verteidiger sein 19⁵ (vgl. Band. s. ed. Ceder-schiöld 15¹¹ 12.)

skaði, n. schaden: verða fyrir sköðum, schaden erleiden 16⁹.

skilja (ld), trennen, scheiden; ausmachen 18²⁷ 29.

skipta (pt), tauschen, wechseln: s. hnöfl-yrðum, beissende worte wechseln 19⁷.

skóga-bronna, f. waldbrand 16⁹.

skriða (skreið), schreiten; s. í skarð, die scharfe ausfüllen, den schaden ersetzen 19²⁷.

slóðra (að), schlendern; auch wol, wie norw. sloda (Aasen, ordb.² 705^b) hinten hängen, nachschleppen: hófr ok oigi spurt til sauns, hvorjum þá slóðradi, non pro certo comperi, utri (tibi an equae) equus se affixerit 19²⁷ [ähnliche beschuldigungen auch sonst in der altn. literatur, vgl. Lokas. 23; Helgakv. Hund. I, 38 fg.]

snökta (t), schluchzen, weinen 17⁷.

sogurt (d. i. svá gort) so getan, so beschaffen; á sogurt ofan, obendrein 20².

stíka (að), abmessen 19²¹.

stinga (stakk), stechen; stingast, sich einlassen (til e-s) 19²⁴.

stóð-hostr, n. suchthengst, beschäler 19²⁵.

stór-loiki, n. dänkel 16²⁷.

stór-læti, n. grosstüerei, hochmut 17²⁹.

swött, sátt, f. vergleich; urteil: sogja upp swött, ein urteil (als schiedsrichter) proclamieren 19² 4. 5. 7 (Band. s. 15¹⁰ 12).

Til-tækiligr, adj. schicklich 20¹⁰.

trofill, n. ein kopftuch oder halstuch mit fransen; als beiname: Þorkell trefill 16⁹. 19²⁹.

U-makligr, *adj.* unwürdig 17^{2a}.
 ú-vizka, *f.* Torheit 20^{2a}.

Váða-verk, *n.* unbeabsichtigte tat 19^{1a}.

vandast (*adj.*), schwierig oder bedenklich werden 16^{2a}.

varit (*part.* von verja): enda áttu til þess varit, *übrigens hast du auch die natur, die anlage dazu* 17^{1a}.

vegr, *m.* weg; art und weise: engi vegr or okkr í, *nicht passend ist es für uns* 20^{1a}.

veifi-skati, *m.* verschwender 15⁷.

vilna (*adj.*), jmd. willfahren, eine gunst, einen vorteil gewähren: svorðu allir . . . , at þau ein kaup hefði þeir við ázt, at þeim var ekki vilnat í, *alle antworteten, dass sie nur solche geschäfte mit ihm gemacht hätten, die ihnen keinen vorteil brachten* 16^{2a}.

Yppa (*pt.*), erheben, (lobend) erwähnen 20^{1a}.

þungr *adj.* schwer; trübe: honum voru augu þungr, *er hatte trübe augen* 15^a.

Personenregister.

Broddhelgi, *s.* Helgi.

Broddi Bjarnason [Skegg-Broddi] 16—21.

Einarr (Þveræingr) Eyjólfsson 21.

Eyjólfr (grái) Þórðarson gellis 16. 20.

Guðdala-Starri *s.* Starri.

Guðmundr (hinn ríki) Eyjólfsson 16—18. 20. 21.

Helgi (Þorgilsson), *genant* Brodd-Helgi 20.

Ólkofri *s.* Þórhallr.

Órmr, frændi Skapta lögmanns 19.

Skapti (Þóroddsson) lögmaðr 16—19.

Snorri (Þorgrímsson) goði 16. 20.

Starri (Eireksson), *genant* Guðdala-Starri oder Hólmgöngu-Starri 20.

Steingrímur 19.

Þórhallr Ólkofri 15—21.

Þorkell Eireksson 20.

Þorkell Geitisson 16. 20—21.

Þorkell Raudabjarnarson trofill 16. 19.

Þorsteinn Síðuhallsson 16—19.

Ortsregister.

Bláskógar 15. *Vgl. Kálund I, 156.*

Boðvarsdalr 20.

Eyjafjörðr 16. 21.

Goðaskógr 15. (*vgl. Grettis saga cap. 32.*)

Hrafna-björg 15.

Ljósavatnsskárd 21.

Löngu-hlíð 15.

Móðrudalsheiðr 21.

Mývatn 21.

Skagafjörðr 20. 21.

Sandleið 21.

Skjálfandafljót 21.

Sviðningr, 'brandstätte', 15 [*svida f. in Norwegen ein stück land, welches durch niederbrennen des waldes für den ackerbau tauglich gemacht ist. Guðbr. Vigf. 610^b, Aasen 781^b.*]

Vápnafjörðr 21.

Vatnsdalr 20.

Þórhallsstaðir 15.

Þverá 21.

Þxnadalsheiðr 21.